

Wenn Alexa Urlaub bucht

Mit „Achensee Info“ haben sich zwei Tiroler Entwickler darangemacht, das Tourismus-Potenzial von Sprachassistenten auszuloten. Ihr Projekt soll Stein des Anstoßes sein und andere einladen, mitzuentwickeln. Denn der nächste digitale Umbruch kommt – mit oder ohne Tirol.

VON DANIEL FEICHTNER

Begann der Weg in den Urlaub früher mit einem Besuch im Reisebüro, greifen die meisten Gäste in spe heute zur Tastatur oder zum Smartphone. Aber auch die Buchung über den Bildschirm hat inzwischen Konkurrenz. Der erste Schritt zur Wahl der Urlaubsdestination wird vermutlich bald eine in den Raum gestellte Frage sein: „Alexa, wo liegt in Tirol am meisten Schnee?“, oder noch einfacher: „Alexa, wo kann ich am Wochenende langlaufen?“ Der Name des Sprachassistenten wird dabei wohl aus-

tauschbar sein – auch wenn Amazon mit „Alexa“ und der dazugehörigen Hardware „Echo“ aktuell die Nase vorne hat. Doch die Mitbewerber – allen voran Google und Apple – schlafen nicht.

Wachsendes Potenzial. Wer schlussendlich die Sprachassistenten-Krone erobern wird, ist aber nebensächlich. Noch steht die Technik am Anfang ihrer Marktreife und hält erst zögerlich Einzug in die Haushalte der Konsumenten. Während die Sprachassistenten selbst stetig weiterentwickelt werden, ist die

Auswahl an Programmen – oder „Skills“, wie Amazon seine Apps für Alexa nennt – relativ überschaubar. Das schränkt die Funktionen des Systems bislang ein. Seit Oktober findet sich im Angebot der Skills aber auch ein Produkt aus Tirol, „oder zumindest ein Prototyp“, schränkt Christian Fohrmann ein. Der IT-Unternehmer und Online-Beauftragte der Tourismusregion Achensee hat gemeinsam mit seinem Kollegen Matthias Dengg den Achensee-Info-Skill entwickelt, der gratis angeboten wird.

Erste Schritte. Als Grundlage dafür diente ihnen eine Wetterstation, die Daten für die offizielle Website der Region liefert. Im Winter misst sie im Zehn-Minuten-Takt die Schneetemperatur im Langlaufzentrum Pertisau, im Sommer die Wassertemperatur des Achensees. „Damit hatten wir eine Datenquelle zur Verfügung, mit der wir experimentieren konnten“, erklärt Fohrmann. Über den nun entwickelten Skill kann via Alexa auf die entsprechenden Informationen zugegriffen werden, indem man das Gerät nach der Schnee- beziehungsweise Seetemperatur fragt. „Auf den ersten Blick ist

Amazons „Echo“ ist nur eine Schnittstelle. Das mit Mikrofonen ausgestattete Gerät aktiviert sich, sobald „Alexa“ angesprochen wird, und lässt Benutzer mit der Software interagieren.



© AXEL SPRINGER (2)

bereits bei Buchungsplattformen. Oder wir nutzen den Technologie-Sprung und bieten selbst ein System an.“ Eine Lösung, die nicht als fertiges Produkt nach Tirol käme, sondern lokal gemeinsam mit dem Tourismus entwickelt werden würde, wäre flexibel und anpassbar. Features und Funktionen könnten ergänzt werden, ohne dabei von einem externen Unternehmen, das einen globalen Markt bedient, abhängig zu sein. Vor allem würde sie auch einen Wertschöpfungsgewinn innerhalb des Landes darstellen.

Der Achensee-Info-Skill ist dabei maximal als „Proof of Concept“, eher noch als Absichtserklärung zu verstehen. Denn: „Ein Selbstläufer ist so ein Vorhaben natürlich nicht“, ist sich auch Fohrmann bewusst. Als Grundvoraussetzung dafür sieht er einen Zusammenschluss von Tourismustreibenden, nicht nur um ein solches Projekt zu finanzieren und umzusetzen, sondern auch, um die dafür nötigen Daten zur Verfügung zu stellen. Zugleich gelte es, die nötigen Kompetenzen in Tirol zu schaffen. „Unser Skill war ein bescheidener Anfang. Wir sehen Achensee Info als Einladung an alle, sich zu beteiligen und mitzuentwickeln. Noch sind wir nicht die einzigen, die bei der Technologie noch ganz am Anfang stehen. Das wird sich aber bald ändern.“ ✕

ALEXA STELLT SICH VOR

Anders als bei reiner Spracheingabe kann „Alexa“, Amazons Sprachassistent, Sprache sinngemäß erfassen und entsprechend antworten. Um Funktionen zu nutzen, kommen „Skills“ zum Einsatz – ähnlich wie Apps auf einem Smartphone.

Um eine Anweisung zu geben, spricht man Alexa beim Namen an. Als Grundfunktionen beantwortet sie Fragen über das Wetter, rechnet Maßeinheiten um oder sucht auf Google. Mit Skills wird das Gerät z. B. zur Musik-Box oder zur Schnittstelle in Smarthomes, die Lichter, Thermostate und mehr steuert.

Ähnlich wie bei den ersten Apps sehen Experten großes Wachstumspotenzial. Viele heute als App angebotene Anwendungen könnten auch als Skill umgesetzt werden.

„Touchscreens haben nicht nur die Bedienung von Maschinen verändert, sondern auch die Art, wie wir Information konsumieren. Jetzt steht ein ähnlicher Umbruch bevor, nur noch viel drastischer.“

CHRISTIAN FOHRMANN, IT-UNTERNEHMER



das keine weltbewegende Funktion. Aber es ging uns auch nicht darum, ein fertiges Produkt zu entwickeln, sondern uns mit den Anforderungen vertraut zu machen“, sagt Fohrmann. Denn welche Informationsquellen in einen Skill eingebunden werden, ist beliebig – und die Möglichkeiten sind groß. In einem ersten Update wird der Skill vorerst um zumindest einen Datensatz erweitert werden: Dann kann Alexa auch die Wachsempfehlung weitergeben, die auf der Homepage des Langlaufzentrums Pertisau veröffentlicht wird.

Großgedacht. Der punktuelle Wert einer solchen Anwendung hält sich vorerst noch in Grenzen. Das war aber auch nicht die Intention der Entwickler. „Worauf es ankommt, ist der technologische Sprung, der sich gerade anbahnt“, ist Fohrmann überzeugt. „Touchscreens haben vor etwa 20 Jahren nicht nur die Bedienung von Maschinen verändert, sondern auch die Art, wie wir Information konsumieren. Jetzt steht ein ähnlicher Umbruch bevor, nur noch viel drastischer.“ Alexa bietet bereits jetzt ein mächtiges Werkzeug, um Informationen bereitzustellen – nicht als ungewollte und aufdringlich empfundene

Werbung, sondern auf aktive Nachfrage. Dadurch erhalten Konsumenten maßgeschneidert genau das, wonach sie suchen. Anstatt einer breiten Auswahl wird ihnen genau eine Antwort auf ihre Frage gegeben. Woran es allerdings noch fehlt, sind Verknüpfungen mit den entsprechenden Daten. „Lokale Wetterinformationen sind kleine Fische“, meint Fohrmann. „Auf kurz oder lang werden Sprachassistenten von der Auswahl des Urlaubsortes bis hin zur Buchung des Hotels instrumental sein.“ Gerade im Tourismus sei es nur eine Frage der Zeit, bis große Anbieter wie booking.com und Tripadvisor auf den Zug aufspringen. Solche Plattformen würden aber mit fertigen Produkten auf den Markt drängen, „die nicht nur nach ihren Regeln operieren, sondern auch nur die Funktionen bieten, die ihre Betreiber für wichtig erachten“.

Kunde oder Anbieter. Hier sehen die Entwickler sowohl Gefahr als auch Chance: „Wir können darauf warten, dass Unternehmen Lösungen entwickeln, mit der sie unseren Markt anzapfen“, sagt Fohrmann. „Damit wäre der Tiroler Tourismus Kunde und kein Anbieter – so wie